Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Erasmus+, Swiss-European Mobility Programme

Vorbereitung

Nachdem mein geplanter Auslandsaufenthalt 2020 ausfallen musste wegen Komplikationen bei der Kurswahl und Anerkennung der Kurse für den Schwerpunkt, habe ich mich 2021 erneut für die Esade entschieden. Der Beweggrund lag darin auf Englisch zu studieren, aber mein Spanisch in einem spanischsprechenden Land zu verbessern. Deshalb entschied ich mich für Barcelona und die Esade. Hinzu kam die Sicherheit, bei drastischer Veränderung während des Aufenthalts aufgrund von Covid definitiv nach Hause fliegen/reisen zu können.

Die Bewerbung an der Freien Universität war einfach und Frau Rother hilft bei jeglichen Fragen gerne weiter, vielen Dank für die schnellen Antworten und Mühen! Auf der Fachbereichsseite des Internationalen Büros findet man alle Unterlagen, die benötigt werden, um für die entsprechenden Universitäten in Frage zu kommen. Neben einem Motivationsschreiben und den üblichen Bewerbungsunterlagen fragen sich die meisten, welchen Sprachtest sie machen sollen und wo. Ich hatte meinen über die Frei Universität im Sprachzentrum abgelegt. Nach einer E-Mail und einem kurzen Telefonat bekam ich im Dezember noch einen Termin, ich rate sich aber schon im Sommer darum zu kümmern, falls irgendwas nicht den Anforderungen entspricht. Ein Nachreichen innerhalb eines angemessenen Zeitraums war allerdings auch kein Problem. Der Test bestand aus einem Readingteil, einem Essay und einem 10-15-minütigen Gespräch. Zu beachten ist allerdings, dass manche Universitäten Übersee diesen Sprachnachweis nicht akzeptieren und daher TOEFFL oder ILTS erforderlich ist.

Die Zusage bekam ich Anfang Februar, da die Meldefrist für Austauschstudierende an der Esade aber relativ spät ist im Vergleich zu den anderen Universitäten, kam die offizielle Zusage bzw. Rückmeldung von der Esade selbst erst Anfang/Mitte Mai. Im Weiteren braucht es einiger Unterlagen, die an Frau Mestres direkt geschickt werden, vorteilhaft war, dass die europäische Krankenkassenkarte ausreicht, um den erforderlichen Nachweis zu erbringen. Ich habe mich allerdings noch extra über meine Kreditkarte versichern lassen, damit die Arztauswahl nicht eingeschränkt ist.

Mitte Mai bis Mitte Juni hat man dann Zeit sich mit der Kurswahl und dem Online Learning Agreement auseinanderzusetzen. Da ich bereits alle Pflichtmodule an der Freien Universität absolviert hatte, konnte ich mich frei entscheiden. Unabhängig davon, ändert sich während des eigentlichen Wahlvorgangs an der Gastuniversität eh nochmal etwas. Beim OLA ist wichtig, dass die Mindestanzahl an CREDITS eingehalten wird, sonst ist das ganze über die Anleitung vom Erasmus-Portal relativ selbsterklärend.

Wenn Frau M. eure Ansprechpartnerin ist, dann rechnet damit, dass alles sehr lange und kompliziert ablaufen wird. Sie antwortet manchmal auch gar nicht, ich würde stets ein „dringend“ hinzufügen und ggf. dem Internationalen Büro Bescheid geben. Sie war auch längere Zeit im Urlaub kurz bevor das Semester beginnen sollte, was ich als unangemessen empfand. Allerdings hat mich das persönlich nicht betroffen, da ich mich bereits vor ihrem Urlaub um alle Angelegenheiten gekümmert hatte. Hinzu kam, dass ab Mitte Juni nur noch über den Outlook-Mail-Account kommuniziert werden sollte, die Einwahldaten aber entweder nicht übermittelt wurden oder nicht funktionierten. In diesem Fall wendet man sich an den IT-Service, der aber auch Ewigkeiten brauchte, um das Problem zu beheben.

Was sonst noch zu beachten ist: Rückmeldung für das WiSe (Beurlaubungsantrag kann später nachgereicht werden), Hochladen OLA und zu unterschreibender Dokumente im Esade Campus Menü und bis ca. Mitte/Ende August schicken des Grant Agreements zur Auszahlung der ersten Rate.

Unterkunft im Gastland

Den Flug habe ich relativ früh gebucht, da der nicht so teuer war und ich gegen eine minimale Gebühr auch hätte umbuchen können. Die Unterkunft habe ich erst sehr spät gebucht, am allerbesten ist es vor Ort zu suchen, aber wer schon vorher was haben möchte, kann über Badi oder weitere Plattformen ein Zimmer buchen. Ich habe mich dann für ein sehr kleines Zimmer (6 qm²) in einer WG von *LiveFurther* etwas außerhalb vom Zentrum entschieden. Pro Monat waren das inklusive aller Nebenkosten EUR375, aber es kam noch eine Pauschalgebühr von EUR260 hinzu. Die Buchung dort ist einfach und unkompliziert. Die Wohnung war ausreichend für die paar Monate, aber manches Equipment und meine Matratze war schon mehr als verbraucht. Unabhängig davon fand ich es sehr authentisch in einem richtigen spanischen Viertel (Clot) zu wohnen und nicht im Partyzentrum (Born, Raval). Empfehlen bzw. bei einem erneuten Aufenthalt würde ich Poblenou oder Eixample wählen.

Studium an der Gasthochschule

Für die *Esade* braucht es eigentlich C1, mein Ergebnis lag aber zwischen B2 und C1, was jedoch keinerlei Probleme darstellte. Logischerweise musste man sich anfangs erstmal die juristischen Fachbegriffe aneignen, ich verspürte jedoch keinerlei enorme Schwierigkeiten mich zu verständigen, mitzuarbeiten oder Prüfungen abzulegen. Im Laufe der Zeit gewöhnt man sich an die Terminierungen und es ist eigentlich genauso wie auf Deutsch. Da Spanien auch Civil Law und nicht Common Law hat, ähnelte sich vieles in diesem Bereich.

Ich wählte folgende Kurse: *Legal Aspects of Real Estate Transaction*, *European Internal Market*, *International Sales Law*, *Self Determination and Minority Rights*, *Negotiation Skills* und einen spanischen, *Introducción al Derecho Espanol*. Die meisten Kurse würde ich wiederwählen. In *Negotiation Skills* praktiziert man, wie man seine sprachlichen Kompetenzen verbessern kann und welche verschiedene Herangehensweise möglich sind. Ich kann diesen Kurs jedem ans Herz legen, der die freie Wahl hat. Es gibt auch keine Klausur, dafür ist der Aufwand während des Semesters höher. Meine Lieblingskurse waren *International Sales Law*, da es sehr nah am Style von Prof. Hartmann war und *Self Determination and Minority Rights*. Der Kurs war zwar um 8 Uhr morgens, aber ich war trotz keiner Kontrolle der Anwesenheit immer vor Ort. Der Dozent unterrichtet mit einer Leidenschaft für das Thema, was es umso interessanter macht. Es ging hier um die Abspaltung oder Unabhängigkeit von Ländern/-teilen wie Katalonien. Die anderen Kurse waren in Ordnung, aber nicht sonderlich spannend oder gut unterrichtet.

Allgemein ist zu sagen, dass das Unterrichtssystem sehr anders ist als bei uns, was meiner Meinung daran liegt, dass es sich bei der *Esade* um eine private Universität handelt. Ich fand es sehr gewöhnungsbedürftig kontinuierlich Hausaufgaben, Lesematerial oä. zu bekommen. Mit der Zeit habe ich mich allerdings an das unterschiedliche Modell mehr und mehr gewöhnt. Die Kurse enden bereits Ende November. Es ist sehr unterschiedlich, wann die Klausuren geschrieben werden. Meine erste war Ende Oktober und meine letzte am 22. Dezember. Man erfährt leider erst sehr sehr spät seine konkreten Klausurtermine und es kommt immer wieder zu Änderungen. Ich musste sogar zwei an einem Tag schreiben. Das gleiche Schicksal traf noch viele andere Studierende, woraus sich schließen lässt, dass die Verwaltung an der *Esade* eine Katastrophe ist. Selbst mehrere E-Mails blieben erfolglos oder ignoriert. Das hatte sich bereits bei Ankunft gezeigt als es massive Komplikationen bei der Kursbelegung gab und die

Sprechzeiten von einer Person offenkundig nicht für 100 Austauschstudierende ausreichen. Man musste denen sehr hinterherrennen, aber am Ende hat dann alles irgendwie funktioniert. Nichtsdestotrotz warne ich euch jetzt schon vor.

Die Kurse sind hauptsächlich von anderen Austauschstudierenden besucht, d.h. man kommt eigentlich kaum mit lokalen Studierenden in Kontakt. Einige sind allerdings schon vereinzelt zu finden, ich würde das so wie bei uns die Fachsprachenkompetenzkurse einordnen. Und wenn der Kurs auf Spanisch ist, dann ist es umso wahrscheinlicher.

Die Gebäude an sich liegen in Barcelona und sind über Metro und Bus zu erreichen. Es gibt eine Cafeteria mit belegten Baguettes, Croissants, Gebäck, Pizza und Getränke. Die Preise sind schon etwas teuer, vor allem für warme Mahlzeiten (EUR7-8). Geschmacklich, aber völlig in Ordnung und evtl. sogar besser als an der FU. In unmittelbarer Nähe befinden sich leider keine weiteren Cafés oder Restaurants.

Kompetenz und Lernerfolg

Allgemein kann ich jedem einen Auslandsaufenthalt nur ans Herz legen. Nicht nur in fachlicher Hinsicht hat man die Möglichkeit noch weiter über den Tellerrand zu gucken, aber auch in sprachlicher und sozialer Weise entwickelt man sich weiter. Spezifische Verbesserungen konnte ich in meinem allgemeinen Verständnis von Rechtssystemen und anderen Lernstrategien entwickeln. Man erkennt nicht nur die Probleme in anderen Herangehensweisen, aber auch wo das eigene Überlegen oder Unterlegen ist. Ich konnte vieles über mich selbst - meine Schwächen und meine Stärken - und von anderen lernen. Der Austausch mit anderen internationalen Studierenden macht die Erfahrung noch besser und spannender.

Im Weiteren werde ich im April am Themis-Seminar teilnehmen, mein Praktikum aber erst nach dem Staatsexamen absolvieren, um am Ende das Themis-Zertifikat ausgestellt zu bekommen. Es wäre auch zeitlich möglich gewesen, das Praktikum jetzt zwischen Januar und März zu absolvieren, ich präferiere aber die Zeit für die Staatsexamensvorbereitung zu nutzen, um nächstes Jahr im Frühjahr meinen ersten Versuch abzulegen. Jeder sollte das aber frei für sich entscheiden.

Alltag und Freizeit

Bei Ankunft kann man sich direkt das T-Joven am Flughafen kaufen. Das Ticket ist 3 Monate gültig und deckt alle Fahrwege ab, egal ob zum Flughafen oder mit den Nachtbussen. Sollte das von der Zeit nicht ausreichen, empfehle ich zusätzlich sich das T-Usual (1 Monat) zu kaufen. Solltet ihr Besuch bekommen, empfehle ich die Hola Barcelona Card oder eine 10er-Karte, wenn ihr nicht übermäßig viel Laufen wollt. Alle relevanten Informationen zu den Tickets und Preisen gibt es unter: <https://www.tmb.cat/en/home>. Zusätzlich gibt es auch eine tmb App, allerdings zeigt die nicht immer die besten Verbindungen an und teilweise auch nicht die schnellsten. Ich habe zwei Monate gebraucht, bis ich das komplette ÖPNV-System verstanden hatte und wusste, wo was fährt. Es gibt Busse, Nachtbusse, Metro, S-Bahn, Regionalbahn (Rodalies) und Trams. Noch zu beachten ist, dass wenn man an der Bushaltestelle steht, oft verschiedene Busse dort halten und somit die Busse nur halten, wenn man kurz ein Zeichen gibt.

Ich habe mir zusätzlich über Swapfiets ein Fahrrad ausgeliehen. Das ist die billigste und einfachste Möglichkeit. Bei vielen Angeboten braucht man nämlich eine NIE und die zu bekommen, dauert schon 1-2 Monate. Spanische Behörden sind nicht die schnellsten. Im Vergleich sind die deutschen Behörden fix.

Da ich sportlich sehr aktiv bin, habe ich mich sofort über mögliche Angebote in diesem Bereich informiert. Es gibt einige Fitnessketten in Barcelona, z.B. McFit oder VivaGym. Ich hatte eine 3-monatige Mitgliedschaft bei McFit für EUR 90. Zusätzlich gibt es einige Tanzstudios, Boxclubs oder Schwimmbäder. Solange es warm ist, kann ich auch Urbansports, die Fitnessstationen oder Volleyball am Strand empfehlen. Es gibt open-play Tage, wo mittelmäßig bis gute Spieler/innen kommen. Als Anfänger kann ich das nicht empfehlen. Nebenbei war ich auch gerne am Strand bzw. auf der Promenade joggen, der Ausblick ist atemberaubend. Wer gerne Fußball spielen will, kann über *Celebreak* sich einzelne Termine buchen. Ich hatte probiert in einem Verein richtig zu trainieren, aber da ich hier in Deutschland Mitglied bin, wäre es schwierig mit dem Spielrecht geworden und deswegen wollten das die meisten dann eher nicht. Ich gehe aber davon aus, dass es für Männer ein breiteres Angebot gibt als für Frauenfußball.

In Barcelona und im Umland kann man einiges unternehmen. Ich habe Ausflüge nach Montserrat, Tibidabo, Costa Brava, Ibiza und Madrid gemacht. Mit der regelmäßigen Teilnahme am Unterricht, war es aber teilweise sehr stressig hierfür Zeit zu finden. Es gibt aber immer mal wieder entspanntere Phasen. Nach Montserrat und Tibidabo kann man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren oder wandern/hiken. Für die Costa Brava habe ich mir ein Auto mit Freunden gemietet und sind an einem Tag hochgefahren und am nächsten abends zurück. Nach Ibiza und Madrid bin ich geflogen, es gibt aber auch Alternativen mit der Fähre oder der Bahn. Als ich reisen wollte, waren die aber unverhältnismäßig teuer. Wer noch mehr Zeit hat, sollte sich unbedingt Valencia und Sevilla angucken. Es gibt auch teilweise von Erasmus organisierte Trips.

Barcelona an sich ist aber schon ein Highlight. Überall gibt es kleine Cafes und Bars. Ich liste im Folgenden ein paar Empfehlungen auf, aber es gibt sicher auch noch viele gute andere Möglichkeiten:

Bars: Paradiso (Fancy Cocktails), La Maison, Manchester, la ovella negra, Farola

Restaurants: La Bona Sort, La Tasqueta de Blai, Honest Greens, Vegan Chunk Food Bar

Brunch: Citizen, Brunch&Cake

Süßes: Xurreria Trebol (Churros), Anita (bestes Eis!)

Ich war in der Sagrada über Weihnachten mit einem Ticket, allerdings kann man sonntags auch kostenlos in die Messe von 9-10 Uhr. Um reinzukommen, sollte man aber schon 8-8:15 Uhr dort sein. Neben der Sagrada sollte man sich auf jeden Fall einige Gaudi-Bauten anschauen, aber ob man jedes Mal den teuren Eintritt zahlen möchte, ist zweifelhaft. Barcelona hat viele schöne Museen, wenn man hierfür Interesse hegt. Dazu zählen das Nationalmuseum, Picasso-Museum und das Digital Arts Museum. Es gibt fast immer Admission freie oder ermäßigte Tage und Studierendenrabatt.

Natürlich gibt es atemberaubende Sonnenuntergänge, da es in Barcelona fast nie flächendeckend oder nur leicht bewölkt ist. Eine besonders gute Aussicht hat man vom Park Güell oder den Bunker del Carmel. Alternativ kann man auch rechtzeitig vom Plaza Espanya starten und hoch am Nationalmuseum und dem olympischen Dorf vorbei auf den Montjuic laufen. Dort befindet sich die Burg, die auch jeden ersten Sonntag ab nachmittags frei ist, und links daneben ein Weg, von wo man einen super Blick über den riesengroßen Hafen hat.

Der schönste Strand/-abschnitt ist der Platja del Bogatell. Barceloneta ist viel zu überfüllt und im Sommer auch teilweise mit Scherben von den nächtlichen Parties überseht.

Abschließend ist zu sagen, dass die Locals alle sehr entspannt sind und Arbeiten hier eher Nebensache ist. Die Lebensqualität lässt sich gut mit der in Berlin vergleichen, nur das Barcelona einen Strand hat.

Interkulturelle Erfahrungen/ europäische Erfahrung

Insbesondere die Freundschaften zu anderen Studierenden aus den unterschiedlichsten Universitäten und die Komplikationen die nicht-europäische Personen haben, lassen einem die Vorteile, EU-Bürger zu sein, klarwerden. Ich konnte jederzeit Spanien verlassen und wieder einreisen. Ich habe viele Erkenntnisse über die Kultur und Lebensalltag in anderen Ländern erlangt. Der Austausch mit meinen dort gewonnenen Freunden war für mich das größte Geschenk. Deswegen ist Erasmus/Themis nicht nur geeignet, um eine einzige weitere Kultur kennenzulernen, sondern noch viele weitere über die Freundschaften, die mn dort schließt.

Ich habe die Spanier nicht nur als entspanntes und fröhliches Volk kennengelernt, aber auch ihre Besonderheiten lieben gelernt. Pünktlichkeit wird hier nicht so großgeschrieben, was für mich etwas störend war, aber gleichzeitig entschleunigt man dadurch etwas. Ich konnte halbwegs Spanisch, aber da die meisten Leute Katalanisch sprechen, war es etwas gewöhnungsbedürftig. Ich bin aber mit meinen Fähigkeiten zu Recht bekommen. Spanier können ein wenig Englisch sprechen, aber nicht sonderlich gut.

Sonstiges

Was wirklich sehr praktisch ist, dass man in Barcelona wirklich überall mit Karte zahlen kann. Und das mein ich ernst, in jedem Restaurant, Café, Marktstand. Man braucht eigentlich praktisch kein Bargeld hier.

Tipp: Um einen Studierendenausweis zu bekommen, muss man ein Foto hochladen. Das hat einem natürlich niemand gesagt.

Fazit

Im Großen und Ganzen kann ich einen Aufenthalt in Barcelona nur empfehlen. Die Universität war etwas gewöhnungsbedürftig, vor allem die Administration. Nichtsdestotrotz waren die Dozenten sehr engagiert und motiviert.

Ich kannte vorher schon durch meine vielen Reisen wie man sich in einem neuen Ort zu Recht findet und Freunde gewinnt, aber sich ein „neues Leben“ aufzubauen, war nochmal eine andere und intensivere Erfahrung. Ich würde sogar behaupten, dass gerade als mein Aufenthalt sich dem Ende neigte, ich noch mehr vor Ort fest lebende kennengelernt habe und mich so richtig eingelebt hatte. Dennoch haben mir währenddessen sehr meine engen Freunde und Familie gefehlt, auch wenn es nur 3 Monate waren.

Ich habe mich hier trotzdem sehr wohl gefühlt. Barcelona ist eine coole, moderne Stadt und hat einen sehr ähnlichen Vibe wie Berlin. Die beste Erfahrung würde ich allgemein damit zusammenfassen, dass man einen neuen Ort ein Stück zu seiner Heimat macht.